

und ihre Gesellschaft gut. „Sehen Sie, das ist Eugenio Sponti,“ sagte er auf englisch und zeigte auf einen neapolitanisch aussehenden jungen Mann, der an einer Säule lehnte. „Er flog im Kriege nach Wien, hat das große Rennen in Sizilien gewonnen und betrinkt sich hier an manchen Abenden so, daß er oben auf einem Sofa übernachten muß. Der glattrasierte, grau-blonde Herr ist der Präsident dieses Clubs, Mr. Cecil Rose, ein Amerikaner, der Schwarze dort neben ihm ist Ramini, der Spieler. Er hat gestern Nacht 500 000 Lire gewonnen.“ Ralf nickte gelangweilt. An einem Tisch brach ein Gelächter aus. Einer Dame wurde laut zugetrunken. Die schlanke Gestalt mit dem schwarzen kurzen Haar, die braune Haut und die leicht schrägstehenden Augen ließen Ralf aufblicken. „Signora Ramini,“ flüsterte Ralfs Nebenmann gedämpft, „eine Florentinerin aus der Familie der Strozzi. Sie ist eine der schönsten Frauen in Rom . . . an diesen ewig spielenden Neapolitaner gefesselt.“

Ralf ging an die Bar, um dieses seltsame exotische Gesicht deutlicher zu sehen. Auf dem hohen Stuhl sitzend, sah er, wie ihre Ausgelassenheit manchmal im wilden Gegensatz stand zu der Melancholie eines verfolgten Tieres, die nach jedem Lachen über ihr Gesicht zog. Einmal streifte ihn ein Blick, ruhig, ohne Scheu. Eine alte Frau, in ein rotes Tuch gewickelt, verkaufte Wahrsagebriefchen. An den Tischen der Spieler machte sie Halt, ohne beachtet zu werden, nur die junge Frau beugte sich nachlässig zu ihr und kaufte ihr ein Briefchen ab. Ralf glaubte zu bemerken, daß sie beim Lesen einen Augenblick erschreckt zögerte, um dann um so ausgelassener mit den anderen zu lachen. Nun stand die Alte vor ihm. Während Ralf in den Beutel griff und die Frau mit einem tiefen männlichen Ton Beifall lachte, sah er nach dem fremden schönen Wesen hin, von einer ihm bisher unbekanntem Sehnsucht jäh gepackt. Der Inhalt des Zettels schien ihm auf jeden anderen jungen Mann besser zu passen, als auf sich selbst. Er lächelte, als er die italienischen Verse las: „Ihr werdet Euch verfallen sein. Dunkle Mächte werden viel vernichten und die Schmerzlichkeit Venezias wird Dir ein neues Leben schenken. . . .“

Die Musik setzte wieder ein. Die Frauen hatten erhitzte begehrlische Gesichter. An dem Spiel-tisch war ein Streit ausgebrochen. Der bleiche Italiener war im heftigsten Streit mit einem ihm gegenüber-sitzenden Fremden. Sie standen sich beide gegenüber, und der Fremde rief ein englisches Schimpfwort.

